Entomologische Nachrichten

Herausgegeben in Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden und dem Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden des Deutschen Kulturbundes

Dresden, am 10. September 1964 Nr. 1

Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung*

JOH. SKELL, Dresden

II. Bären, Spinner, Schwärmer, Bohrer

1. *Zygaena meliloti* ESP.

Der Falter kommt in der Umgebung Dresdens nur lokal vor. Ich fand ihn nur am Rande der Dresdner Heide bei Langebrück an der Bahnlinie nach Radeberg in unmittelbarer Nähe des 1. Bahnwärterhauses. Dort fing ich ihn am 7. 7. 25 in Anzahl und am 7. 7. 27 in ganz frischen Stücken, zum Teil in Kopula.

2. *Syntomis phegea* L.

Die Art fliegt in den von Laubwald eingefaßten Wiesentälern links der Elbe. Am Ausgange des Zschoner Grundes nach Pennrich zu sah ich 1924 den ersten Falter fliegen. Am 21. 7. 25 suchte ich an derselben Stelle vergeblich. Am 17. 7. 25 fand ich im Gebiete des Wilisch im oberen Teile der Kroatenschlucht dort, wo der Weg aus dem Laubwalde in das Wiesengelände übergeht, am Waldrande links vom Wiesengrunde an blühenden Brombeeren 2 W., 5 M.; anschließend am Grimmschen Wasser 2 M. Am 12. 7. 27 fing ich dort ein frisches M. und am 16. 7. 27 in der Kroatenschlucht ein Pärchen in Kopula, das ich zur Eizucht mitnahm. Das W. legte seine Eier bereitwilligst ab, und am Abend des 26. 7. schlüpften die ersten Räupchen, im ganzen 113 Stück. Die Tiere sahen wie geschorene Pudel aus, waren außerordentlich lichtscheu und wurden von mir in einem dunklen Holzkästchen gezogen. Ich überwinterte sie im Garten in einem mit Torfmoos vollgestopften Leinenbeutel, in den ich Himbeerzweige und Löwenzahnrosetten beigegeben hatte. Am 7. 3. 28 fand ich

*) 1. Fortsetzung der in Heft 6/1963 dieser Zeitschrift begonnenen Arbeit

108 Raupen vor, die sich noch zweimal häuteten. Am 1. 4. begann das Einspinnen, zum Teil klumpenweise, und vom 22. 4. bis zum 15. 5. 28 schlüpften die Falter verlustlos. Die Zucht war ganz leicht und ist in jedem Falle zu empfehlen. Am 9. 7. 50 fing ich im unteren Teile des Saubachtales unweit Constappel ein schwächliches W., das ohne Eiablage starb. Ich muß es wohl etwas gequetscht haben. Es flog im heißen Mittagssonnenschein über die Wiesenvegetation. Am 27. 6. 53 scheuchte ich ein M. im Laubwalde des Saubachtales bei der Einmündung des von Röhrsdorf herüberkommenden Fußweges auf. Der Falter setzte sich dann im feuchtwarmen Walde in Kopfhöhe auf ein Hainbuchenblatt.

3. *Dysauxes ancilla* L.

Am 11. 7. 22 fand ich den Falter in ziemlicher Anzahl in beiden Geschlechtern auf der Bosel bei Meißen (jetzt Naturschutzgebiet). Am 10. 7. 23 konnte ich dort nur 2 M. feststellen. 1924, 25 und 27 sah ich keinen Falter mehr. Am 4. 8. 53 beobachtete ich 2 frische M. beim Steinbruche Zitzschewig. Sie saßen zwischen niederen Eichenbüschen im dichten Brombeergestrüpp, so daß ich mit dem Netz nicht herankommen konnte. Das Abnehmen mit dem Tötungsglase mißlang in beiden Fällen. Es war 10 Uhr bei heißem Sonnenscheine. Seitdem bekam ich die Art nicht wieder zu Gesicht.

4. *Nudaria mundana* L.

Von dieser sehr lokal und vereinzelt auftretenden Art fand ich nur einen Falter am 23. 6. 30 in der Nähe der Mistschenke im feuchten Uferwald des Neuteiches.

5. *Lithosia lutarella* L.

Zweimal fand ich die Art auf engstem Raume in ziemlicher Menge. So am 4. 8. 39 unterhalb der Neudorfschenke bei Hinterhermsdorf über Sebnitz, wo die Falter vormittags 8 Uhr völlig frisch an den Spitzen von Heidekraut und Grashalmen saßen und sich mühelos mit dem Tötungsglas abnehmen ließen. Aufgescheuchte Tiere setzten sich sofort wieder fest. Der zweite Fall bezieht sich auf den Truppenübungsplatz Zossen südlich von Berlin, wo ich am 31. 7. und am 2. 8. 42 in den Abendstunden dieselbe Beobachtung auf den dortigen Heideflächen machte.

6. *Coscinia cribraria* L. (= *cribrum* L.)

Ich fand die Art nur ein einziges Mal in der hiesigen Gegend. Am 7. 7. 30 schlüpfte mir ein Falter aus einer am Rande der im Nor-

den Dresdens gelegenen Jungen Heide an dem von Wilschdorf nach den Oltersteinen führenden Wege gefundenen Raupe. Sie saß im glühenden Sonnenbrand an einem Grashalme, nahm gern Wegerich an und fraß überwiegend nachts.

7. *Spilarctia lutea* HUFN. (= *lubricipeda* L.)

Die Art ist nicht selten und kommt überall vor. Ich zog ohne besondere Beeinflussung von einem am 28. 6. 47 beim Köckeritzteich im Friedewald gefundenen zeichnungsarmen W. eine zweite Jahresgeneration. Am 15. 7. schlüpfte bereits der erste Eierspiegel, und am 25. 7. spann sich die erste Raupe ein. Ich nahm sämtliche Puppen aus dem Gespinstklumpen heraus. Überraschenderweise schlüpften vom 14. 8. bis zum 18. 9. 47 sämtliche Falter und zwar 34 W., 23 M. Die Tiere sind auffallend kleiner als die der 1. Generation. Einen Hinweis auf eine 2. Jahresgeneration fand ich nirgends.

8. *Arctinia caesarea* GOETZE

Ich habe nur einen einzigen Falter erzogen, dessen Raupe ich Mitte August 1922 in der Nähe des Bahnhofes von Eibau in der Oberlausitz fand. Am 9. 3. 23 schlüpfte ein M.

9. *Arctia villica* L.

Der Falter gilt für die hiesige Gegend als ausgestorben. Im Jahre 1904 wurde der Turm auf dem Pfaffenstein (427 m) in der Sächsischen Schweiz gebaut. Als ich in den Sommerferien den Berg bestieg, saß an einem der frisch behauenen Sandsteinblöcke weithin sichtbar ein Falter dieser Art. Ich nehme an, daß es sich dabei um den letzten Vertreter der Art gehandelt hat, der in der Umgebung Dresdens gefunden wurde.

10. *Callimorpha dominula* L. *f. flava* WARN. (= *lutea* STRG.)

Die Art ist in sonnigen, feuchten Bachtälern mit Laubgebüsch und am Rande feuchter Wiesen nicht selten. 1937 las ich am 17. 4. und 4. 5. von kaum ausgetriebenen Himbeerranken, dort, wo die Straße Wilschdorf—Moritzburg in den Wald eintritt, bei beginnendem Gewitterregen 62 Raupen ab, aus denen mir ein W. dieser Form mit rein gelber Grundfärbung der Hinterflügel schlüpfte. Trotzdem ich in der Folgezeit immer vieder vom selben Orte Raupen eintrug — sie waren weit weniger zahlreich, und seit langem habe ich an dieser Fundstelle, an die eine ganz nasse Wiese anstößt, überhaupt keine mehr vorgefunden — glückte mir ein erneuter Fund dieser Form nicht wieder.

11. *Thaumetopoea pinivora* TR.

Am 27. 7. 49 fand meine Schwiegertochter bei Halbendorf an der Spree nördlich von Bautzen die Raupen in Menge verpuppungsreif auf der Erde herumlaufend. Sie brachte mir von dort eine Anzahl in einer mit Walderde gefüllten Konservenbüchse mit, in der die Raupen bereits auf dem Transport verschwanden. Am 16. 8. entnahm ich insgesamt 52 Puppen in ihren weichen Gespinsten, in die Sand- und Erdteile mit eingesponnen waren. Ich legte die Gespinste auf das Moos des Schlüpfkastens, und vom 21. 7. bis zum 5. 8. 1950 erhielt ich 15 W und 13 M. 5 weibliche Puppen waren abgestorben. Das bei dieser Art sonst häufige, oft mehrmalige Überliegen trat bei dieser Zucht nicht ein. Meine Schwiegertochter litt wochenlang an einem Juckreiz zwischen den Fingern. Die Einwohner der dortigen Gegend erklärten, daß die Raupen alle Jahre häufig vorkämen und allgemein bekannt seien. Die Falter, die in meiner Abwesenheit schlüpften, waren für die Sammlung unbrauchbar, da sie kurz nach dem Schlüpfen wie toll umherflogen.

12. *Poecilocampa populi* L.

Ich habe die Art nur in der Raupenform ganz vereinzelt gefangen. Am 11. 11. 30 erhielt ich ein M. aus einer Raupe, die im Rabenauer Grunde in Augenhöhe an einer Rüster fraß. Am 21. 5. 32 klopfte ich eine Raupe bei Lindenau in der Lößnitz von Eiche. Sie spann sich am 27. 5. ein und ergab am 6. 11. ein W. Am 20. 5. 33 fand ich dort wiederum eine Raupe, die aber im Gespinst abstarb. An der Staatsstraße Hinterhermsdorf-Schandau an der Einmündung des Weges nach dem Großen Pohlshorn fand ich am 5. 6. 54 eine an einem Telegrafenmaste hochkletternde erwachsene Raupe. Sie spann sich am 13. 6. ein. Am 4. 11. schlüpfte ein sehr kräftiges Weibchen. Am Weinbergwege bei Pillnitz klopfte ich am 15. 5. 59 eine Raupe, die sich ohne jedes Gespinst zwischen den am Boden liegenden Eichenblättern verwandelte und am 1. 11. ein kräftiges W. ergab. Am 28. 5. 60 klopfte ich bei der „aurinia"-Wiese in der Nähe der Mistschenke eine Raupe aus Birkengesträuch. Sie befand sich gerade in der letzten Häutung, spann sich am 12. 6. ein und lieferte am 14. 10., ohne daß ein Nachtfrost vorausgegangen wäre, ein Männchen. Erstaunlich ist, wie sehr sich die ziemlich langen Raupen im Vorpuppenstadium zusammenziehen und dabei eine Menge Flüssigkeit ausstoßen.

13. *Eriogaster lanestris* L.

Im Juli 1924 fand ich ein Nest ziemlich erwachsener Raupen bei Langebrück an der Bahn nach Radeberg im Schlehengebüsch. Die Tiere gingen aber ohne einen erkennbaren Grund nach und nach sämtlich ein. E. MÖBIUS (†) und Dr. WALTHER (†) fanden ungefähr zur gleichen Zeit 2 Nester an Birke zwischen Arnsdorf und Dittersbach.

14. *Odonestis pruni* L.

Der Falter kommt nur ganz vereinzelt vor. Ich klopfte lediglich am 9. 5. 36 eine Raupe an der „aurinia"-Wiese bei der Mistschenke mit der Keule von Birke. Sie spann sich am 21. 6. ein und ergab am 7. 7. ein Männchen.

15. *Lemonia dumi* L.

Ich fand am 10. 6. 22 hinter der Forellenschenke bei Langebrück, wo sich der Talgrund nach der Grundmühle im Seifersdorfer Tale (Rödertal) hinabzieht, eine Raupe im Sonnenscheine an einer Hieraciumblüte fressend. Einen Falter erhielt ich leider nicht, da sie mir spurlos aus dem Blumentopf, an dem ich sie an eingetopfter Futterpflanze zog, verschwand. E. MÖBIUS (†) berichtete mir, daß er unter gleichen äußeren Umständen einmal eine Raupe am Köckeritzteiche im Friedewald gefunden habe.

16. *Drepana binaria* HFN.

Am 20. 5. 22 fing ich beim Raupenleuchten im Steinbruch Zitschewig einen Falter. 1925 klopfte ich einige Raupen am Hellerrande und bei Lindenau in der Lößnitz. Es schlüpften am 8. 7. ein Weibchen und am 30. 6. ein Männchen. Zwei Puppen ergaben keine Falter. Am 9. 5. 33 fand ich früh 6 Uhr ein flugfähiges Männchen vor, das ich als Raupe im Eichenbestand unterhalb des Fischerteiches bei Moritzburg geklopft hatte. Am 22. 9. 34 klopfte ich dort 9 Raupen. Am 13. 3. 35 schlüpfte daraus im ungeheizten Zimmer bei kalter Witterung ein Weibchen, dem am 16. 4. ein weiteres W folgte. Am 19. 4. 35 fand ich am gleichen Fundorte eine Raupe, während ich im September 1936 vergeblich danach suchte. Auch 1962 klopfte ich an diesem früher recht gutem Fangort vergeblich. Auch die anderen sonst dort vorgefundenen Arten fehlten völlig.

17. *Haemorrhagia tityus* L. (= *scabiosae* ZELL.)

Ich fand den Falter in einzelnen Stücken auf der „aurinia"-Wiese bei der Mistschenke Ende Mai, Anfang Juni. Im Mai 1930

sah ich mehrere abgeflogene Falter, im Juni 1933 nur einen. Am 8. 6. 35 traf ich einen nicht mehr frischen Falter an. Von 7 Stück, die ich am 30. 5. 36 erbeutete, nahm ich zwei für meine Sammlung mit. Am 2. 6. 36 flog noch ein ganz abgeflogenes W. Auch ein Falter vom 8. 6. 38 war nicht mehr frisch. Am 24. 5. 47 nahm ich von zwei Faltern ein W mit, das sich in die Bodenvegetation gesetzt hatte. Am 31. 5. 47 flog ein nicht mehr frisches Pärchen wie alle beobachteten Falter ganz niedrig über die Bodenvegetation dahin. So sah ich auch einmal einen Falter bei der Quohrener Kipse im Wilischgebiete. Am 5. 6. 49 beobachtete ich den letzten Falter, den ich in der Nähe der Mistschenke zu sehen bekam. Raupen habe ich trotz eifrigen Suchens — die Futterpflanze dürfte hier Teufelsabbiß sein — nicht entdecken können.

18. *Haemorrhagia fuciformis* L. (= *bombyliformis* O.)

Die Art ist von der vorhergehenden leicht zu unterscheiden, da bei ihr die Mittelzelle der Vorderflügel durch eine Längsader geteilt ist. Am 3. 6. 23 fand ich einen noch durchaus sammlungsfähigen Falter in den Gleisen der Straßenbahn in Dresden-Gruna. Am 26. 2. 41 schlüpfte mir ein kräftiges W aus einer im damaligen Stadtwalde in Radebeul am 4. 8. 40 an Heckenkirsche gefundenen Raupe, die sich am 5. 8. zur Verpuppung leicht einspann.

19. *Proserpinus proserpina* PALL.

Ich habe, es mag um das Jahr 1910 gewesen sein, in Dresden-Reick in der Ausschachtung, die durch die Aufschüttung des Bahndammes unweit des Gaswerkes entstanden war, im Mittagssonnenscheine einen Falter an einer Distelblüte sitzend gefangen. Ich habe nur diesen Falter zu Gesicht bekommen, trotzdem hin und wieder immer einmal einige Raupen gefunden worden sind. Ganz allgemein hat sich gezeigt, daß die Verpuppung der Raupen gar nicht so schwierig ist, sobald man nur die Raupen in Papierrollen oder Streichholzschachteln steckt und dadurch das sie völlig ermattende Umherlaufen verhindert. Die Puppen dürfen nach meiner Erfahrung nicht zu feucht gehalten werden.

20. *Stauropus fagi* L.

In den Sommerferien 1911 brachte mir ein Gärtner aus der damaligen Koniferenkultur von Hauber zwischen Pötzscha und Naundorf in der Nähe des Kleinen Bärensteines eine erwachsene Raupe, die aber leider einging. Am 5. 8. 38 fand ich eine völlig erwachsene Raupe in Kopfhöhe an den unteren Ästen einer

alten Rotbuche bei Hinterhermsdorf in der hinteren Sächsischen Schweiz am oberen Ende des Rehbockbörnelweges nach dem Wettinplatze zu. Bereits am 7. 8. spann sie sich zwischen Blättern des Bodenbelages ein, kam aber nicht zur Verpuppung, da sie von mehreren Raupenfliegenmaden besetzt war.

21. *Hoplitis milhauseri* F

1925 suchte ich vom 7. 2. bis zum 26. 3. täglich systematisch Eichen der Dresdener Heide ab, besonders bei Langebrück und im Prießnitzgrunde. Ich fand im ganzen 31 Gespinste. Von diesen waren 17 aufgehackt, 6 geschlüpft, 5 waren mit schlanken, schwarzseidigen Schmarotzerkokons, die vom Parasiten schon verlassen waren, besetzt, 2 enthielten zusammengeschrumpfte und verschimmelte Raupen. Nur ein Gespinst ergab eine gesunde Puppe. Ich fand es an einem Eichenaste in Kopfhöhe in der Nähe des Langebrücker Bades und erhielt daraus am 6. 5. 25 ein kräftiges W Auch in der Jungen Heide im Norden Dresdens fand ich in dem Eichen-Hainbuchen-Bestande stadtwärts der Baumwiese bis zum Eichgartenweg Gespinste, darunter auch ein männliches, aus dem der Falter am 30. 5. 35 schlüpfte. Es ist bemerkenswert, daß auch einmal eine männliche Puppe am unteren Teile des Stammes zu finden war. Am 25. 2. 53 fand ich dort noch 3 geschlüpfte Gespinste sowie ein anderes, das eine verschimmelte Raupe enthielt. Am 8. 3. 53 kam ich an ein Gespinst, das 5 der bereits oben erwähnten schwarzseidigen Gespinste enthielt, aus denen der Schmarotzer ebenfalls schon geschlüpft war. Ich besuche dieses Waldstück alljährlich viele Mal, ohne daß ich später dort oder in der Umgebung wieder ein Gespinst gefunden hätte. Am 27. 3. 48 fand ich ein bereits geschlüpftes Gespinst im Rabenauer Grunde. Am 23. 5. 59 trug ich mit Raupenfutter, das ich in Brusthöhe von einem Eichenbusch auf der Rysselkuppe am Weinbergweg bei Pillnitz abschnitt, ein Ei ein. Am 1. 6. schlüpfte das Räupchen. Die vier Häutungen wurden am 5., 9., 13. und 19. 6. abgelegt. Das Einspinnen ging in der Nacht vom 28. zum 29. 6. vor sich. Am 6. 6. 60, 16.05 Uhr, schlüpfte ein M., das 16.45 Uhr seine fertig entfalteten Flügel ausbreitete.

22. *Notodonta anceps* GOEZE (= *trepida* ESP.)

Im Prießnitztale der Dresdner Heide und am Kottmar in der Oberlausitz fing ich je eine Raupe, ohne einen Falter zu erzielen. Bei einer Eizucht — das Material erhielt ich von E. MÖBIUS aus der Dresdner Heide — gingen mir sämtliche Raupen ein. Sie waren von einem rötlichen Mycel durchsetzt. Am 5. 4. 30 schlüpfte

mir ein M. aus einer vom Fischerteich bei Moritzburg geklopften Raupe. Am 26. 5. 32 fand ich ein nicht mehr ganz frisches M. an einer Eiche auf der Laubenhöhe bei Weinböhla. Am 7. 5. 32 saß ein kräftiges W. an einem Straßenbaume unweit des Wilden Mannes in der Jungen Heide. Vom 8. 5. bis zum 13. 5. legte es 163 Eier ab und bereits am 15. 5. schlüpften die ersten Räupchen. Da Notodonta-Raupen erfahrungsgemäß schlecht an Futter gehen und auch diese keine Lust zur Futteraufnahme zeigten, bespritzte ich sie – jedoch niemals die eingefrischten jungen Eichentriebe – durch einen Zerstäuber mit Wasser und stellte das Zuchtglas dunkel. Die Raupen gingen daraufhin auch ohne Schwierigkeiten ans Futter und unterließen das so lästige Spinnen, bei dem sie sich meist hoffnungslos verstricken. Der Beginn der 5. Häutung lag vom 18., 22., 24., 27. und 31. 5. Am 1. 6. fand ich beim Futterwechsel 110 Raupen vor, von denen ich 35 Stück in der damaligen „Iris" abgab. Vom 13. 6. an verfärbten sich die verpuppungsreifen Raupen am Rücken beginnend ins Violette. Sie fühlten sich dabei ganz hart an und waren dermaßen vollgefressen, daß sie sich kaum zusammenringeln konnten. Vom 13. bis 20. 6. gingen 72 in den Sand. Ich hatte in eine Margarinekiste eine gegen 15 cm hohe Sandschicht gegeben, die so feucht war, daß ich mit einem Stock tiefe Löcher einbohren konnte. In diese Löcher steckte ich die völlig ausgefärbten Raupen und deckte jedes Loch mit einem Leinwandläppchen ab. Nur wenige kamen wieder aus ihrem Loche, suchten sich aber dann ein anderes aus. Am 10. 7. entnahm ich dem Sand 61 kräftige Puppen, von denen ich 20 am 25. 12. ins warme Zimmer brachte und den immer feucht gehaltenen Blumentopf auf den hohen Stubenofen setzte. Diese 20 Puppen gingen sämtlich ein. Die übrigen Puppen brachte ich im Puppenkasten über einem Wasserbade auf dem nach Norden zu gelegenen Balkon ins Freie. Vom 1. bis 8. 5. 33 schlüpften 6 W. und 9 M. Die anderen Puppen überlagen und ergaben vom 29. 3. bis 11. 4. 34 weitere 3 W und 4 M. Es waren durchweg stattliche Tiere. Insgesamt erzielte ich also 32 Falter. Dies dürfte gerade bei den bei Notodontiden auftretenden Schwierigkeiten ein günstiges Ergebnis sein. Am 13. 5. 32 fand ich ein frisches Männchen an der Baumwiese. Am 11. 5. 50 sandte mir KOCH Eier von einem W das er in Dresden-Wachwitz beim Lichtfang erbeutet hatte. Es mögen gegen 100 Stück gewesen sein. Die Tiere gingen schlecht ans Futter und gingen größtenteils an einer Darmkrankheit ein, trotzdem ich die Zucht in einem Holzbehälter mit großen Drahtgazefenstern durchführte und täglich fri-

sches Futter gab, ohne es einzufrischen. Am 12. 6. fand ich nur noch 39 Raupen vor, die sich in zusammengeknülltem Zeitungspapier anstandslos verpuppten. Ich steckte diese Puppen in Papierrollen und legte sie feucht. Das Schlüpfen setzte nach einem verhältnismäßig kühlen Frühjahr an einem sehr heißen Apriltag mit + 28° C ein und ich erhielt vom 26. 4. bis zum 15. 6. 51 7 W. und 6 M.; also ein recht mäßiges Ergebnis!

23. *Leucodonta bicoloria* SCHIFF

Auch bei dieser Art ist die Eizucht sehr schwierig und mit einiger Aussicht auf Erfolg nur durch Einbinden der Raupen an der lebenden Futterpflanze durchführbar. Am 21. 5. 56 fand einer meiner Mitarbeiter in den frühen Nachmittagsstunden am Cottaer Spitzberg im Gras ein frisch geschlüpftes M. Am 6. 7. 56 sah ich am Neuteiche hinter der Mistschenke im Friedewald ein kräftiges, aber schon etwas abgeflogenes W Es war wohl von dem starken Wind von einer der hohen Birken geweht worden. Am 7. 7. erfolgte die erste Eiablage und bis zum 11. 7. wurden gegen 300 Eier abgelegt. Sie waren vorzugsweise an die das Glas abschließende Leinewand angeheftet, nur ganz vereinzelt an die Birkenblätter. Bereits am 13. 7. war der größte Teil der Raupen geschlüpft und am 14. 7. übergab ich sie BRETSCHNEIDER (†), der sie in seinem Garten an Birken einband und dabei alle jungen Blätter entfernte, da die Tiere in der Wipfelregion hoher Birken nur die bereits ausgereiften Blätter annehmen. Schon die kurze Zeit des Aufenthaltes der Raupen in dem mit ausgereiften Birkenblättern angefüllten Ablageglas genügte, um den weitaus größten Teil zum Absterben zu bringen! Nach meiner Rückkehr aus den Sommerferien holte ich mir am 22. 8. die bereits im Vorpuppenstadium befindlichen Raupen ab. Am 23. 8. gingen sie in den Torfmull und am 29. 8. fand ich 23 ziemlich kleine Puppen vor. Vom 15. 5. bis 13. 6. 57 schlüpften 5 Pärchen, durchweg kleinere Falter. Am 25. 6. 60 fand ich auf der „aurinia"-Wiese bei der Mistschenke bereits vormittags ein frischgeschlüpftes W das leider verkrüppelt war. An den Birkenstraßen in der Jungen Heide habe ich, trotzdem ich mehrfach danach ausging, die Art noch nicht gefunden. Sie scheinen Birkengehölz an Wald- und Wiesenrändern zu bevorzugen.

24. *Odontosia carmelita* ESP

Am 11. 8. 56 lief in Rehefeld (720 m) im Osterzgebirge eine Raupe an einer hohen Birke herab. Sie spann sich anschließend in Sägespänen ein und ergab am 3. 4. 57 ein kräftiges W Am 24. 5. 58

fand ich auf dem Wachberge bei Saupsdorf über Sebnitz ein Männchen, das ausgesogen in einer Spinnwebe hing.

25. *Lophopteryx cuculla* ESP

Am 8. 11. 27 schüttelte ich eine erwachsene Raupe von Acer campestris auf der Rysselkuppe am Weinbergweg bei Pillnitz. Der Falter, ein W., schlüpfte am 28. 6. 28.

26. *Ptilophora plumigera* ESP.

Der Falter flog am Weinbergweg bei Pillnitz. Ich klopfte ihn entweder von den unteren Ästen des Feldahorns oder fand ihn unten am Baumstamm sitzend. Nach Ende des 2. Weltkrieges sah ich keinen mehr, so oft ich auch in dem gewöhnlich nach dem ersten Drittel des November eintretenden Wärmeeinbruch danach suchte. Am 11. 11. 24 klopfte ich 2 W und 5 M.; am 10. 11. 25 las ich 2 frische W von Stämmen ab; am 18. 11. fand ich bei ungewöhnlich mildem Wetter nichts. Am 8. 11. 28 war mein Suchen ebenfalls vergeblich, während ich am 13. 11. 28 1 M fand. Am 2. 11. 33 schlüpfte mir ein kleines W aus einer dort am 12. 6. geklopften Raupe und am 11. 11. 33 fand ich zusammen mit KLOSS (Berlin, Dresden) mit der Klopfkeule nichts.

27. *Palimpsestis fluctuosa* HB.

Am 27. 7. 40 schlüpfte ein Falter aus einer bei Lindenau in der Lößnitz gefundenen Raupe.

28. *Polyploca diluta* F

Am 6. 5. 53 schlüpfte mir ein kleiner Falter aus einer Raupe von Wurbis am Bieleboh.

29. *Heterogenea asella* SCHIFF

Ich erhielt alle Falter aus den kaum hanfkorngroßen braunschwärzlichen Puppengespinsten, die ich an den unteren Ästen von Hainbuchen entweder in den Astgabeln oder an den Blattknospen fand. Diese Tatsache steht im Widerspruch zu Angaben aus der Literatur, wonach die Verpuppung in oder an der Erde vor sich gehen oder aber die Puppen mit den Blättern zu Boden fallen sollen. Vielleicht treffen beide Arten der Verpuppung zu. Ich habe nie am Erdboden nachgesucht. Zunächst suchte ich in der Dresdener Heide im Prießnitzgrunde zwischen Klotzsche und der Heidemühle. Die dabei gefundenen 5 Gespinste ergaben jedoch keine Falter. Auf Anraten von E. MÖBIUS (†) suchte ich später in der Dresdener Heide in der Nähe des Fischhauses vor allem längs der Straße, die sich unterhalb des Wolfshügels nach

der Mordgrundbrücke hinzieht, und hatte folgende Ergebnisse: 15. 4. 29 in 3 Std. 3 Puppen, 57 leere Gespinste; 10. 3. 30 in 3½ Std. 11 Puppen; 26. 3. 32 in 2 Std. 2 Puppen, 16 leere Gespinste; 21. 3. 35 in 2 Std. nur 2 leere Gespinste; 5. 2. 38 in 1½ Std. 3 Puppen; 19. 2. 38 in 3 Std. 6 Puppen und am 25. 2. 39 in 2¼ Std. 21 Puppen. 1954 suchte BRETSCHNEIDER (†) und am 5. 3. 55 auch ich völlig ergebnislos.

Ich stellte die kleinen Aststücke mit den Gespinsten aufrecht in den Gipsbrei eines Schuhkremdosendeckels. Die geschlüpften Falter saßen dann mit dachförmig gehaltenen Flügeln an dem Gespinst und konnten mit dem Tötungsglas leicht abgenommen werden. Sie sind beim Spannen äußerst empfindlich, nicht nur bezüglich der langen Fransen, sondern auch in Hinblick auf die Beschuppung. BRETSCHNEIDER (†) lieh mir das Tagebuch von SEILER (†, Dresden). Dieser fand am 9. 9. 94 am gleichen Fundorte gegen 200 (!) und 12. 9. 94 in der Nähe der Bastei in der Sächsischen Schweiz 4 Dutzend Raupen. Der damit gekennzeichnete Rückgang der Stückzahl, den ich übrigens anhand dieser Aufzeichnungen auch für andere Arten feststellen konnte, dürfte sehr aufschlußreich sein.

30. *Psyche viciella* SCHIFF

Am 2. 6. 30 fand ich 4 und am 6. 6. 3 Raupen auf einer versteckt liegenden Waldwiese im Friedewald unweit von Lindenau nach dem Auer zu. Sie saßen sämtlich an Besenginster, nahmen aber auch Vogelwicke an. Sie entließen bis zum 12. 7. 6 Schlupfwespen. Alle Säcke hingen an dem Drahtgazedeckel des Zuchtglases. Als ich von der Sommerreise zurückkam, stellte ich fest, daß zumindest ein Sack noch Leben verriet. Eine weitere Futterannahme konnte ich jedoch nicht feststellen. Vielmehr ging auch diese Raupe ein. Die Säcke waren 15 bis 17 mm lang. Am 15. 6. 31 und in der Folgezeit suchte ich vergeblich am gleichen Orte.

31. *Phalacropteryx graslinella* BSD (= *atra* FRR)

Ich fand die Säcke in Hinterhermsdorf in der Hinteren Sächsischen Schweiz. Am 4. 7. 53 erbeutete ich 2 Raupen im Weißbachtal und nahm am 18. 7. noch eine Raupe von dort mit. Am 12. 7. traf ich je eine Raupe an dem nach dem Taubenstein führenden Weinbergweg und auf dem Rabensteine an. 1936 suchte ich vergeblich danach. Vom 11. 7. bis 6. 8. 37 trug ich vom Weinbergweg nach dem Peschkengrunde zu und unmittelbar hinter der Neudorfschenke 9 Säcke ein. Die Raupen nahmen eifrig Futter an und fraßen Binsen, Heidekraut, Heidelbeere und Silberweide. Ich

erhielt von ihnen nur einige weibliche Falter. 1938 fand ich nichts. 1951 entdeckte ich im Peschkengrunde eine an einem Grashalm sitzende Raupe. Sie nahm Heidekraut und Himbeere an und spann sich am 3. 10. auf dem Boden des Zuchtglases fest. Im Februar 1952 lief sie wieder umher. Ich brachte sie Anfang März ins warme Zimmer und reichte Heidekraut, das gern angenommen wurde. Am 15. 4. hing ein abgestreifter Raupenbalg am Sackende. Dann spann sie sich wieder an und regte sich nicht mehr. Als ich später den Sack öffnete, fand ich die Raupe vertrocknet darin. Am 1. 8. 55 fiel mir beim Durchstreifen des Farnkrautdickichts im Vorderen Schweinslochweg, als ich nach *pulchellata* — Raupen an Rotem Fingerhut suchte, ein Sack in meinen Schuh. Die Raupe ging aber ein, ohne daß sie merkbar Futter angenommen hätte.

32. *Zeuzera pyrina* L.

Die Art ist nicht selten, wird aber nur vereinzelt gefunden. In meiner Schülerzeit flogen W mehrfach im väterlichen Hause auf der Zinzendorfstraße unmittelbar am Parke der damaligen Secundogenitur an die Gasbeleuchtung des Treppenhauses. 1912 schüttelte ich 2 W von Birken in der Dresdner Heide beim Schwarzen Kreuze. Am 10. 7. 23 brachte mir eine Schülerin ein ganz abgeflogenes W von der Goethestraße in Dresden A. Am 20. 6. 24 bekam ich ein frisches M., das an dem erleuchteten Uhrzeiger auf dem Rathause gesessen hatte. 1941 erhielt ich ein totes Weibchen aus Dresden-Trachau. Am 15. 6. 34 hatte ich Eier von einem Weibchen in von mir angelegte Bohrlöcher an jungen Pappelstämmen gebracht, die ich dann verschloß, ohne irgend etwas Weiteres beobachten zu können. Am 20. 7. 52 flog durch meinen Balkon auf der Kronenstraße in Dresden-Trachau ein abgeflogenes W an das Licht in der Küche. Es ist immerhin auffällig, daß ich bei *pyrina* das W mehrfach am Lichte erbeutete, während die Männchen, von dem oben angeführten Stücke abgesehen, nicht anflogen.

33. *Hepalius fusconebulosus* DE GEER

Am 21. 6. 34 fand ich am Fischerteiche bei Moritzburg ein frisches M. Im gleichen Jahre trug ich aus dem oberen Teile des Peschkengrundes bei Hinterhermsdorf 3 Pärchen ein und erbeutete am 19. 7. 38 ein W am Lindigtblick. Bei Rehefeld im Osterzgebirge (720 m) fand ich am 23. 7 56 2 W 1 M.; am 24. 7. 1 M. und am 11. 8. 1 W Am 7. 7. hatte ich bereits ein Pärchen am Bahnhofe Hermsdorf-Rehefeld angetroffen. Alle diese Falter

saßen in lichten Farnkräuterbeständen unten an Kiefer- oder Fichtenstämmen.

34. *Hepialus lupulinus* L.

Von dieser Art fand ich bisher nur am 1. 6. 31 ein Weibchen in der Jungen Heide in dem Eichen-Hainbuchen-Bestande stadtwärts der Baumwiese.

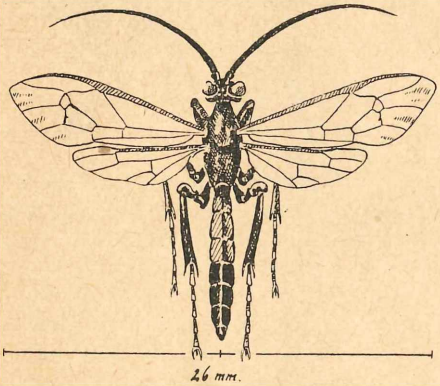
Parasiten in Schmetterlingszuchten

HORST GIEHSLER, Ilmenau

Campoplex falcator F.

Am 18. 8. 1961 fand ich auf Salix caprea einige Raupen von *Phal. bucephala L.* Diese waren bereits erwachsen und ich entschloß mich, diese mitzunehmen. Schon nach wenigen Tagen suchten sie das beigegebene Moospolster zur Verpuppung auf. Anläßlich einer Kontrolle gegen Ende Oktober zwecks Entnahme der Puppen fand ich zwei Schlupfwespenkokons.

Die Kokons wurden separat in einem Glas untergebracht und wöchentlich einmal mittels eines Zerstäubers befeuchtet. Am



13. 11. 1961 entschlüpfte einem der Kokons das abgebildete Männchen. Das Warten auf ein Schlüpfen des zweiten blieb erfolglos.

Kurzbeschreibung: Kopf, Fühler und Thorax schwarz. 1., 2., 3. Sternit gelbbraun, das 4. dorsal schwarz, die übrigen dorsal und ventral

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung 1-13